

Brevet fédéral de spécialiste en gestion de PME

par reconnaissance de l'expérience professionnelle

EFA Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU über Anerkennung der Berufserfahrung

Specialista della gestione PMI con attestato professionale federale tra riconoscimento dell'esperienza professionale

Christine Davatz, Diane Reinhard, dualstark Biel, 19. September 2013

Beitrag des SGV an der Tagung von dualstark

- 13:45–14:30 *Input 2*

SGV: Validierung von Bildungsleistungen in der höheren Berufsbildung,
~20 Minuten,

- Pilotprojekt KMU Frauen Schweiz *März 2013–Oktober 2014*
- Europäisches Projekt zum Innovationstransfer 2013–2015

- 14:30–15:45 *Workshop 1: SGV: Anerkennung der Berufserfahrung*, zweisprachiger Workshop, Christine Davatz und Diane Reinhard
Erfahrungsaustausch über die Herausforderungen bei der Validierung von Bildungsleistungen

- Zwei Wege zum Erwerb des Fachausweises
- Einheitliche, ausschliesslich auf einer Validierung der Bildungsleistungen beruhende «Schlussprüfung» für alle Bewerberinnen und Bewerber
- Allgemein verständliche Darstellung des Berufsprofils
- Begleitprozess
- Expertenausbildung

- 16:25–16:40 Zusammenfassung der Workshops (5 Min. pro Workshop)

Lancierung des Projekts: KMU Frauen Schweiz

Input 2 SGV: Validierung von Bildungsleistungen in der höheren Berufsbildung



Allgemeines Ziel: Auf das hohe Qualifikationsniveau der KMU Frauen und ihre zentrale Rolle in der Schweizer Wirtschaft aufmerksam machen

- In der Schweiz sind 64'000 Frauen in leitender Funktion in einem Familien-KMU tätig (3,2 % der Erwerbsbevölkerung).
- Sie haben ihren Beruf «on the job» durch Weiterbildung/informelle Bildung erlernt und tragen die Hauptverantwortung für die Leistung und den Fortbestand des Unternehmens.
- Eine Anerkennung ihrer Kompetenzen und ihrer Berufserfahrung verbessert das Qualifikationsniveau der Unternehmensleiterinnen.
- Seit 2008 setzen sich die KMU Frauen Schweiz für eine Anerkennung der Berufserfahrung ein, um das hohe Qualifikationsniveau der Geschäftsfrauen und ihre wichtige Funktion für die Wirtschaft der Schweiz aufzuzeigen.
- Das von den KMU Frauen Schweiz erarbeitete Pilotprojekt wurde im März 2013 gestartet.

Ziele des Pilotprojekts

Input 2 SGV: Validierung von Bildungsleistungen in der höheren Berufsbildung

Spezifische Innovationsziele

- **Schaffung eines Fachausweises, der ausschliesslich über eine Anerkennung der Berufserfahrung erlangt werden kann**
- **Entwicklung eines Begleitprozesses** zur Unterstützung der Bewerberinnen und Bewerber bei der Erstellung ihrer Dossiers für die Gleichwertigkeitsanerkennung
- Entwicklung einer **neuen Form von Prüfung**, die ausschliesslich auf die Berufserfahrung abstützt und **für alle Bewerberinnen und Bewerber gleich** ist

Indirekte Ziele

- Das hohe Qualifikationsniveau der Gewerblerrinnen und Gewerbler und den Wert ihrer formellen oder informellen Ausbildung anerkennen lassen
- Die Zahl der Personen mit einem Abschluss der Tertiärstufe B durch die Validierung von Bildungsleistungen erhöhen



Eidgen. Fachausweis Unternehmensführung KMU

Performanzdossier und mündliche Prüfung

Innovative Schlussprüfung, Praktischer Beweis der modulübergreifenden Umsetzungsfähigkeit in die Praxis

Anmeldung und Gleichwertigkeitsüberprüfung der Prüfungszulassungsbedingungen durch die Qualitätssicherungskommission

Module 1 :
Unternehmensführung und Strategie

Module 2 :
Leadership, Kommunikation und HR

Module 3 :
Organisation

Module 4 :
Finanzen

Module 5 : Marketing, Public Relations
und Beziehungen Kunden-Lieferanten

Module 6 :
Recht in der Unternehmensführung KMU

Zusatzkompetenzen in Unternehmensführung Familien-KMU: spezifische Kompetenzen in den

Gleichwertigkeitsdossier
Mit oder ohne innovativem Begleitverfahren zur 100 % Gleichwertigkeit der Berufserfahrung der Modulkompetenzen (informelle Bildung)

1. 100 % über Modulbesuch

2. 100 % über Gleichwertigkeit der Berufserfahrung

FZ + 2 Jahre Berufserfahrung oder 8 Jahre Berufserfahrung

FZ + 2 J. Berufserfahrung oder 8 J BE

Selbstbeurteilungstest inklusiv Zusatzkompetenzen in Unternehmensführung
Die Kandidaten haben die Möglichkeit sich selbst zu evaluieren.
*Zum innovativen Begleitprozess „100 % über Gleichwertigkeit der Berufserfahrung“ werden nur Kandidaten zugelassen, die 60 % der Kompetenzen in allen Modulen erreichen

- 2 Hauptwege zur Erreichung der Zulassungsbedingungen zur Schlussprüfung**
1. 100 % über Modulbesuch und Teilexamen (rein formelle Bildung)
 2. 100 % über Gleichwertigkeit der Berufserfahrung (informelle Bildung) mit oder ohne Begleitprozess
- Mischformen (Modulbesuche und Gleichwertigkeit formeller und informeller Bildung)

Kompetenzprofil Unternehmensführung KMU
Die Zusatzkompetenzen in Unternehmensführung Familien-KMU sind in den Modulen einbeschlossen

Die Gleichwertigkeitsanerkennung der Berufserfahrung auf Ebene des Eidgenössischen Fachausweises

Ein innovativer Begleitprozess

Ein Prozess mit 2 Meilensteinen

Innovativer Begleitprozess

Wozu braucht es einen Begleitprozess?

- Den Zeitaufwand für die Zusammenstellung der Dossiers für die Bewerberinnen und Bewerber reduzieren
- Den Erfahrungsaustausch zwischen den Beteiligten und die Reflexion über die Kompetenzen fördern
- Die Chancen der Bewerberinnen und Bewerber auf einen erfolgreichen Abschluss des Verfahrens erhöhen

Struktur

- Vorbereitungsphase (vor der Anmeldung), Selbsteinschätzungstest: 60 % der Kompetenzen
- 3 Wochenenden in Gruppen unter der Leitung von Unternehmercoaches, die methodisches Wissen vermitteln
- Individuelle Begleitung durch Spezialistinnen und Spezialisten des jeweiligen Tätigkeitsfelds, die die Bewerberinnen und Bewerber in ihrem Unternehmen gezielt unterstützen (10h pro Bewerber/in), um spezifische Kompetenzen zu stärken bzw. zu erwerben.
- Die unterstützenden Spezialistinnen und Spezialisten sind völlig unabhängig von den zukünftigen Prüfungsexpertinnen und -experten.

Performanzdossier

Eine innovative «Prüfung»: das Performanzdossier

Schriftliches Dossier

- Alle Bewerberinnen und Bewerber reichen ein 20- bis 25-seitiges Dossier ein.
- In ihrem Performanzdossier beschreiben und analysieren die Bewerberinnen und Bewerber ihre **Führungskompetenzen** und zeigen, wie sie diese im Unternehmen einsetzen und anwenden.
- Sie weisen insbesondere die beruflichen Handlungskompetenzen des Berufsprofils in spezifischen Situationen des Berufsalltags nach. Hierbei stellen sie insbesondere ihre **Fähigkeit zur Vernetzung** unter Beweis.

Mündliche Prüfung

- Die mündliche Prüfung besteht aus einem 20-minütigen Vortrag und einem 60-minütigen Gespräch.
- Im Gespräch prüfen die Expertinnen und Experten durch vertiefende Fragen die Kompetenzen aus dem Berufsprofil.
- Die Expertinnen und Experten sind Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer von KMU, die speziell für die Anerkennung der Berufserfahrung ausgebildet sind und den Aufbau des Berufsprofils genau kennen (berufliche Handlungskompetenzen, Handlungsfelder und Ressourcen).

Europäisches Projekt zum Innovationstransfer

Zwei Ziele

- Transfer der für den schweizerischen Fachausweis entwickelten Methoden & Instrumente auf europäischer Ebene
- Förderung der Berufsbildung im Ausland

Akteure

- CH: SGV (Initiator), Pillet & Partners (Koordinator), PotentialYse, EHB
- FR: Chambre de Métiers et de l'Artisanat du Rhône
- NL: Foundation European Centre for Valuation of Prior Learning
- SI: Chamber of Craft and Small Business of Slovenia

Partner

- CH: SBFI, KMU Frauen Schweiz
- FR: Assemblée Permanente des chambres de métiers et de l'artisanat APCM, Chambre Régionale de Métiers et de l'Artisanat CRMA
- NL: Chamber of Commerce Alkmaar
- SI: Ministry of Labour, Family and Social Affairs of the Republic of Slovenia

Europäisches Projekt zum Innovationstransfer



Schlüsseletappen und erwartete Resultate

WP1 – Projektmanagement (10.13 – 09.15): **SGV und Pillet & Partners**

WP2 – Ermittlung und vertiefte Analyse der Bedürfnisse der KMU Frauen (11.13 – 01.14) – CMA Rhône

- Untersuchung zu den begleitenden Massnahmen bei der Validierung in den Partnerländern
- Fokusgruppen zur Ermittlung der Bedürfnisse der KMU Frauen in Bezug auf die Begleitung bei der Validierung
- Zusammenfassender Bericht, in dem die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den verschiedenen Ländern hervorgehoben werden

WP3 – Transfer des Rahmens und des Prozesses zur Anerkennung der Berufserfahrung mit Schwerpunkt auf den Beurteilungs- und Prüfungsmethoden (01.14 – 04.14) – EHB

- Vorstellung der in der Schweiz für den Fachausweis entwickelten Methodologien & Instrumente
- Bericht über die Rahmenbedingungen für eine Implementierung der Methoden & Instrumente in den Partnerländern
- Bericht über die in den einzelnen Ländern geltenden Beurteilungs- und Prüfungsmethoden und Empfehlungen zur Beurteilung der Kompetenzen der KMU Frauen

WP4 Pilotprojekt / Testlauf des Begleitprozesses mit Geschäftsführerinnen (06.14 – 06.15) - PotentialYse

- Ausbildung der Beraterinnen und Berater / der europäischen Coaches
- 3 zweitägige Gruppenworkshops zur Unterstützung der Geschäftsführerinnen bei der Erstellung ihres Dossiers + Beurteilung und Anpassung der Begleitmassnahmen je nach Land

WP5 – Qualitätssicherung und Evaluation (10.13 – 09.15) – EC-VPL

- Nationale Steuerungsausschüsse
- Externe Evaluation

WP6 – Verbreitung und Auswertung der Ergebnisse aus dem Pilotprojekt (10.13 – 09.15) – Pillet & Partners

- Kommunikations- und Werbeaktionen (E-Newsletter, Broschüre, Flyer usw.)
- Schlusskonferenz im September 2015

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Fragen?

14:30–15:45 *Workshop 1: SGV:*
Anerkennung der Berufserfahrung

Herausforderungen bei der Validierung von Bildungsleistungen

14:30–15:45 *Workshop 1:*

SGV: Validierung der Berufserfahrung

Herausforderungen bei der Validierung von Bildungsleistungen

Erfahrungsaustausch

- Zwei Wege zum Erwerb des Fachausweises: Was bedeutet Gleichwertigkeit?
- Einheitliche, ausschliesslich auf der Validierung der Bildungsleistungen beruhende «Schlussprüfung» für alle Bewerberinnen und Bewerber
- Allgemein verständliche Darstellung des Berufsprofils
- Begleitprozess
- Expertenausbildung

16:25–16:40 Zusammenfassung der Workshops (5 Min. pro
Workshop)